Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dein Mund spricht Ja, doch Deine Augen sagen Nein

(Die russische Zusage zu einer Viererkonferenz)

Stegeli uf, Stegeli ab, juhe!
In Rußland fällt der Schnee.
Er fällt so lang und fällt so weich
und macht die Menschen alle gleich.

Stegeli uf, Stegeli ab, Trara!
In Rußland sagt man «Ja».
Doch sagt man ja, dann glaubt man's nicht,
weil man doch sonst ganz anders spricht.

Stegeli uf, Stegeli ab, momoll!
Der Westen fragt: Was soll?
Was soll uns diese neue Platte,
die Rußland bisher noch nicht hatte?

Stegeli uf, Stegeli ab, mein Schatz!
Die Vorsicht scheint am Platz.
Bei Tageslicht und Sonnenschein
wird aus dem «Ja» vielleicht ein «Nein».

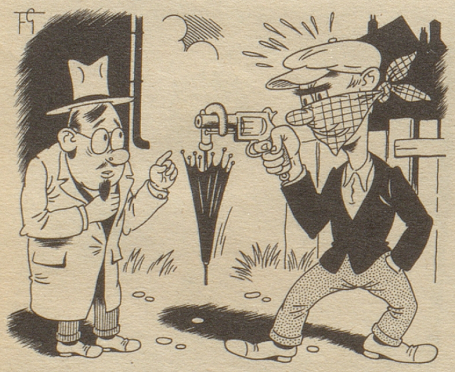
Stegeli uf, Stegeli ab, schrumbum!
Der Russe lacht sich krumm.
Er glaubt, es falle groß und klein
auf seinen neuen Türk herein.

Stegeli uf, Stegeli ab, juhe!
In Rußland fällt der Schnee.
Das ist das Wahre der Geschicht,
und alles andre weiß man nicht.

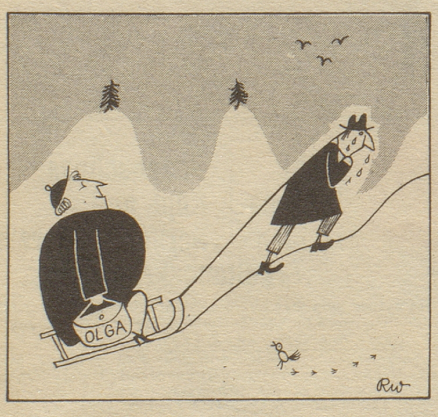
Stegeli uf, Stegeli ab, juhe!
In Rußland fällt der Schnee.

Paul Altheer

„Weisch dasch nämli en Schtar!"



«Augeblick, mueß mi Brieftäsche sueche, hebezmer bisig min Schirm.»



Der Olgaschlepper

Lieber Nebelspalter!

Wir hatten eine Vorstandssitzung. Im Säli nebenan tagte ein Hundezüchterverein. Das Kläffen der Hunde störte unsere Verhandlungen. Als unser Präsident, ein biederer Handwerksmeister, beim Wirt den großen Saal bestellte, sagte er zu ihm: «Aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß nicht wieder die Gynäkologen nebenan einen solchen Radau machen.» JZ

★

Zwei Wahlkandidaten standen vor der Versammlung. Der erste hielt eine groß angelegte brillante Rede, in welcher er den Leuten die herrlichsten Dinge versprach. Nun war die Reihe am zweiten Kandidaten. Dieser stand auf und sagte: «Meine Herren Wähler! Alles was mein Vorredner gesagt hat, will ich tun.» OA

★

Man erfährt aus Prag, daß bedeutende Produktionseinsparungen auf einem überholten Sektor geplant sind, die fortschrittlicheren Wirtschaftszweigen zugute kommen werden: Betten sind in Zukunft überflüssig. Die Kommunisten haben Tag und Nacht wachsam zu sein; die Reaktionäre trauen sich nicht zu schlafen; und dem Rest der Bevölkerung sind die Augen aufgegangen. TR

Zwei Geschichten mit Moral

Der Direktor tritt ins Büro, in welchem die Herren Prokuristen Theophil Tag und Arthur Abend beschäftigt sind. Er strahlt: «Das haben Sie ausgezeichnet gemacht, Herr Tag, wirklich wunderbar, ich beglückwünsche Sie herzlich!» Arthur Abend blickt erst neidisch und eifersüchtig auf die beiden, stapft dann schwer zur Türe, reißt sie auf und schmettert sie hinter sich ins Schloß. Der Direktor und Herr Tag blicken ihm entgeistert nach ... Moral: Du sollst den Tag nicht vor dem Abend loben!

★

Ein Reiter kommt auf kohlschwarzem Rosse angesprengt, zügelt es vor der Schenke, schwingt sich nieder und ruft einem Buben zu: «Da, halte mir das Pferd – wenn du deine Sache recht machst, sollst du einen Franken kriegen!» Der Knabe übernimmt das unruhige Tier, zerrt an der Halfter und versetzt ihm einen heimtückischen Schlag, als es nicht gleich gehorchen will. Der Reiter hat es gesehen. Er eilt hinzu, steigt auf und stiebt davon. «He ...» ruft der Bub weinerlich, «wo bleibt denn mein Franken?» Aber der Reiter blickt nicht zurück ... Moral: Wer den Rappen nicht ehrt, ist des Frankens nicht wert. Röbi